

Niederösterreichische Wirtschaft

Die Zeitung der Wirtschaftskammer Niederösterreich · www.noewi.at

WKO NÖ
WIRTSCHAFTSKAMMER NIEDERÖSTERREICH

Nr. 14/15 · 10.4.2020

„Regional einkaufen“ bringt's: 2.000 Betriebe bereits mit dabei

Plattform der Wirtschaftskammer Niederösterreich macht regionales und lokales Online-Shopping populär. **Seiten 8 & 9**



Österreichische Post, AC WZ 14Z040163 W Wirtschaftskammer Niederösterreich, Wirtschaftskammer-Platz 1, 3100 St. Pölten

Foto: Adobe Stock, WKNÖ-Archiv

Eingeflogen
wurden 231
BetreuerInnen,
um den Notstand
abzuwenden

Seiten 6, 7

KAESER
KOMPRESSOREN

**MEHR DRUCKLUFT
WENIGER ENERGIE**

Linz – Wien – Graz – Wieselburg – Weiler
Druckluft-Infoline: 0810 900 345 – info.austria@kaeser.com
WWW.KAESER.AT

Eingefallen
Betriebe finden
in der Krise
kreative Ideen
für ihr Geschäft

Seiten 10, 11

Magazin

AUS DEN SPARTEN

Abholen von Speisen beim Wirt ist nun erlaubt – Pulker: „Große Erleichterung für unsere Betriebe“



Beim mittlerweile erlaubten Abholen vorbestellter Speisen beim Gastwirt ist zu beachten, dass die Speisen nicht vor Ort im Lokal konsumiert werden und der auch sonst vorgeschriebene Sicherheitsabstand von einem Meter eingehalten wird.

„Die Änderung der Verordnung Covid-19 Maßnahmenverordnung bringt eine große Erleichterung für unsere Betriebe, die von den verfügbaren Maßnahmen besonders hart betroffen sind. Wir hatten dazu in den letzten Wochen sehr viele Anfragen von verunsicherten Wirten. Nun ist sowohl

das Liefern, wie auch das Abholen von bestellten Speisen klar geregelt und erlaubt“, freut sich Obmann Mario Pulker (Fachverband Gastronomie und NÖ Sparte Tourismus und Freizeitwirtschaft, Foto links).

Bisher hat das Gesundheitsministerium zwar das Lieferservice erlaubt, das Abholen des bestellten Essens beim Wirt aber derart eingeschränkt, dass es in der Praxis nicht durchführbar war.

Pulker: „Die Versorgung der Bevölkerung mit frisch gekochtem Essen ist nicht nur ein wichtiges, verbleibendes Standbein für unsere Gastwirte, sondern vor allem auch ein Dienst an der Allgemeinheit. Wir freuen uns daher, dass das Gesundheitsministerium unseren Argumenten gefolgt ist und die Verordnung in praxisgerechter Weise geändert hat.“

Foto: Wolfgang Prummer Steppenseestudio

NÖ Handel begrüßt Lockerung – Kirnbauer: „Öffnung der Geschäfte ist erster wichtiger Schritt“



Die Nachricht der Bundesregierung, nach Ostern Geschäftslokale bis 400 Quadratmeter sowie Bau- und Gartenmärkte zu öffnen und die übrigen Handelsgeschäfte ab 1. Mai wieder aufzusperren, trifft beim NÖ Handel auf große Zustimmung. „Es ist ein erster Schritt in die richtige Richtung, aber noch kein Grund zu ausgelassenem Jubel“, wissen WKNÖ-Präsidentin Sonja Zwazl und NÖ Spartenobmann Franz Kirnbauer (Handel). Denn die Betriebe müssten strenge Schutzvorschriften einhalten, wie das Tragen von Mund-Nasen-Masken, Einlasskontrollen und regelmäßiges Desinfizieren. „Ich appelliere an alle Unternehmer, hier die vorgegebenen Schutzmaßnahmen exakt zu befolgen, damit rasch weitere Schritte zum Hochfahren der Wirtschaft gesetzt werden können“, betont Kirnbauer (Foto rechts). Bei der Einhaltung der Vor-

schriften, so Zwazl und Kirnbauer, brauche es aber auch die Kooperation mit den Kunden. „Derzeit wird alles versucht, die heimische

Produktion von Masken hochzuführen und Ware in ausreichender Anzahl zu importieren. Bis das flächendeckend funktioniert, ersuchen wir Kunden nach Möglichkeit, auch eigene Masken mitzubringen, oder sich Mund und Nase notfalls mit einem Schal oder dergleichen zu bedecken.“ Auch die Plattform „Regional einkaufen“ für Onlinelieferdienste ist derzeit eine große Hilfe (siehe auch die Seiten 8 und 9). Foto: Andreas Kraus

AUS DEM INHALT

Niederösterreich

Versicherungsmakler und -agenten warnen: „Jetzt keine übereilten Vertrags- und Prämienänderungen durchführen!“ 4
Direktvertrieb: „Jetzt bitte keine Schockstarre!“ 4
Designierter WKNÖ-Präsident Wolfgang Ecker: „Österreichischer Schutzschirm setzt internationalen Maßstäbe“ 5
Land NÖ und WKNÖ organisieren Sonderflüge, um 24-Stunden-Betreuerinnen zu holen. 6
Interview mit Robert Pozdena,

NÖ Obmann der FG Personenberatung und Personenbetreuung 7

Thema

Klicken gegen die Krise – österreichweit auf der Plattform „Regional einkaufen“ 8 - 9

Niederösterreich

Desinfektionsmittel aus der Schnaps-Destillerie 10
Innovativ und flexibel: Schutzrüstung aus dem 3D-Drucker 10
Mund-Nasen-Schutz aus Traditions-Weberei 11

Kreativ durch die Krise - Mit Pinsel, Farbe und Optimismus 11
Gesichtsvisiere für Niederösterreichs Betriebe 12
Cybersicherheit in Zeiten des Coronavirus 12
„Reparaturbonus“ verlängert 13
Wenn der Trainer online im Wohnzimmer unterrichtet 14 - 15
New Design University kommt nachhause 14

Österreich

Startschuss für starkes rot-weiß-rotes Comeback 16

Corona-Hilfs-Fonds stützt Unternehmen mit Kreditgarantien und Zuschüssen 17
Härtefall-Fonds: Ausweitung des Bezieherkreises erreicht 17

Niederösterreich

Corona-Jahr 2020: Lkw-Theater ohne Publikum? 18

Kleinanzeigen

Corona-Hilfsfonds der Bundesregierung 20

Impressum: Eigentümer, Herausgeber und Verleger: Wirtschaftskammer Niederösterreich. **Verlags- und Herstellungsort:** St. Pölten. **Offenlegung:** wko.at/noe/offenlegung.
Redaktion: Dr. Arnold Stivanello, Mag. Birgit Sorger, Christian Buchar, Mag. Andreas Steffl, Mag. Gregor Lohfink, Astrid Hofmann, Barbara Pullirsch, Christoph Kneissl, Aileen Emsenhuber, David Pany. Alle Wirtschaftskammer-Platz 1, 3100 St. Pölten, T 02742/851-0. E kommunikation@wknoe.at. Bei allen personenbezogenen Bezeichnungen gilt die gewählte Form für alle Geschlechter.
Nachdruck von Artikeln auch auszugsweise gestattet; dies gilt jedoch nicht für namentlich gezeichnete Artikel. **Anzeigenrelevanz:** 2. Halbjahr 2019: Druckauflage: 94.796 Stück.

Druck: NP Druck Gesellschaft m.b.H., Gutenbergstraße 12, 3100 St. Pölten, T 02742/802. **Zuschriften an Kommunikationsmanagement der Wirtschaftskammer Niederösterreich,** Wirtschaftskammer-Platz 1, 3100 St. Pölten. Reklamationen wegen der Zustellung an das nächste Postamt. **Inseratenverwaltung:** Mediacontacta Ges.m.b.H., Teinfaltstraße 1, 1010 Wien, T 01/523 18 31, F 01/523 29 01/33 91, ISDN 01/523 76 46, E noewi@mediacontacta.at



-gedruckt nach der Richtlinie „Druckzeugnisse“ des Österreichischen Umweltzeichens, NP DRUCK, UW-Nr. 808

ZAHL DER WOCHE

8.4.

Punkt 11 Uhr. Zu diesem Zeitpunkt mussten wir diese Ausgabe der NÖWI an die Druckerei schicken. Die Informationen zu Förderungen und Maßnahmen basieren daher auf dem Kenntnisstand zu diesem Zeitpunkt!

KOMMENTAR

Weichen für ein schrittweises Comeback gestellt

VON WKNÖ-PRÄSIDENTIN SONJA ZWAZL

Liebe Unternehmerin! Lieber Unternehmer!

Der Anfang der Karwoche von der Bundesregierung verkündete Stufenplan zum Neustart unserer Wirtschaft ist für uns Unternehmerinnen und Unternehmer ein erfreuliches Signal.

Dass damit noch längst nicht alle Schwierigkeiten ausgeräumt sind, ist angesichts der Pandemie, die das Corona-Virus für niemanden vorhersehbar ausgelöst hat, klar. Es geht um Existenzen.

Und, auch das darf man nicht vergessen: Es geht auch um Leben. Denn die gesundheitliche Bedrohung ist längst nicht vorbei. Wir alle sind weiterhin gefordert, uns konsequent an die Maß-

nahmen zu halten, um Corona möglichst rasch und effizient zu stoppen. Durchhalten lohnt sich!

Je konsequenter wir jetzt sind, umso schneller wird sich unsere Wirtschaft erholen. Je früher das möglich ist, umso besser ist es für uns alle!

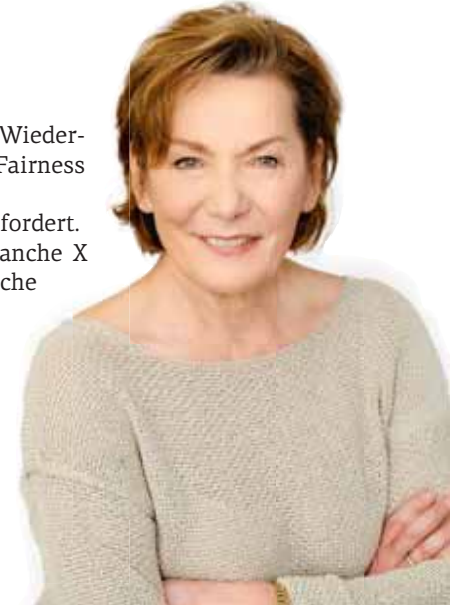
Im nun vorliegenden Stufenplan steckt jedenfalls eine gute Botschaft, die Kraft und Zuversicht gibt. Damit bringen wir unsere Wirtschaft wieder zum Laufen, gemeinsam mit unseren Mitarbeiterinnen und Mitarbeitern bauen wir wieder auf. Zusammenhalt und Fairness ist wichtig, gerade in der

jetzigen Situation. Das Wiederaufsperrn ist wichtig, die Fairness im Wettbewerb ebenso.

Auch da sind wir alle gefordert. Groß gegen Klein oder Branche X gegen Branche Y ist der falsche Weg.

Nicht alles, was vielleicht erlaubt ist, ist auch richtig. Selbstverzicht ist manchmal mehr. Denn wir sind „eine“ niederösterreichische Wirtschaft. Zusammenhalt stärkt – in der Krise und auch danach!

Foto: Sabine Klimpt



Wirtschaft regional:

Stimmung gegen die Krise: Gärtnerei liefert den Frühling



Solange er geschlossen halten muss, liefert Michael Kraic „den Frühling“ direkt nach Hause.

Foto: Ursula Kraic/Gärtnerei Kraic

Über Nacht hat der Betrieb aus Neulengbach einen Web-Shop aus dem Boden gestampft. Die Kunden nehmen das kostenlose Lieferangebot gerne in Anspruch (**siehe auch Seiten 8 und 9**).

„Jammern und darauf warten, dass die Krise vorbei geht, ist mit Sicherheit der falsche Weg“, sagt Michael Kraic. Nun bringt er seine Waren zum Kunden – natürlich unter Einhaltung sämtlicher Si-

cherheitsvorkehrungen.

„Die Auslieferung ist komplettes Neuland für uns. Normalerweise kommen die Kunden zu uns in die Gärtnerei. Da wir aber auch einen Bereich für Gartengestaltung und -Pfleger betreiben, sind die logistischen Voraussetzungen für einen Lieferbetrieb gegeben“, erklärt Kraic. Die Hälfte seiner sieben Mitarbeiter ist im Einsatz, die andere auf Abruf. „Klar, der

Umsatz ist bei Weitem nicht der gleiche, aber so können wir ein wenig gegensteuern.“

Nach anfänglichen Startschwierigkeiten nutzen immer mehr Kunden den Bring-Service bis vor die Haustür. „Für den Web-Shop waren einige Nachschichten nötig, aber jetzt läuft es ganz gut. Die Kunden können online, telefonisch oder via Sozialer Medien bestellen. Wir bearbeiten jede Anfrage gerne. Bezahlt wird im Nachhinein mittels Überweisung.“

Die Online-Variante „seiner Betriebe“ freut den Landesinnungsmeister der Gärtner und Floristen, Thomas Kaltenböck: „In der Osterzeit und angesichts der aktuellen Situation sollte niemand auf Blumen und Pflanzen verzichten müssen, die ja Nahrung für die Seele sind. Mit dem kontaktlosen Zustellservice sind die schönen Frühlingsblüher auch trotz geschlossener Geschäfte zu haben.“

Georg Bartmann neuer Finanz-Chef

Mit Wirkung 1. September 2020 wurde Georg Bartmann zum neuen Leiter der Gruppe Finanzen und der Abteilung Finanzen beim Amt der NÖ Landesregierung bestellt.

Georg Bartmann (geboren 1965) wurde 1986 in den NÖ Landesdienst aufgenommen (Bezirkshauptmannschaft Baden). Nach zwei Jahren bei der WKNÖ (Bezirksstelle Baden) schloss er sein Studium der Betriebswirtschaft an der WU Wien ab. Von 1994 bis 2005 war er in der Abteilung WST3/WST4 beim Amt der NÖ Landesregierung tätig, seit Juli 2005 ist er Leiter der Abteilung WST3 (Wirtschaft, Tourismus und Technologie) und Leiter der Gruppe WST (Wirtschaft, Sport und Tourismus).



Foto: weinfranz

Versicherungsmakler und -agenten warnen: „Jetzt keine übereilten Vertrags- und Prämienänderungen durchführen!“

Die beiden Obmänner Gottfried Pilz und Horst Grandits empfehlen: „Lassen sie sich vom Experten beraten!“

Je länger die Corona-Krise andauert, umso mehr nehmen auch die finanziellen Sorgen der Menschen zu. Um zu helfen, haben einige der Versicherungsunternehmen verschiedene Lösungen angeboten, wie etwa Zahlungen von Prämien zu unterbrechen oder zu reduzieren.

Aber auf keinen Fall, und darin stimmen Niederösterreichs Versicherungsmakler und Agenten überein, sollte übereilt gehandelt werden. Die Botschaft lautet: Holen Sie sich fachkundige Beratung, ehe sie Änderungen vornehmen!

„Was auf den ersten Blick wie eine Ersparnis ausschauen mag, kann unter dem Strich einen finanziellen Schaden bedeuten“, betont Gottfried Pilz, Obmann der Versicherungsmakler und Berater in Versicherungsangelegenheiten (Sparte Information und Con-

sulting) in der WKNÖ. „Wer nun überhastet Prämien reduziert, beispielsweise im Bereich der privaten Krankenversicherung in einen günstigeren Tarif umsteigt, wird nicht nur weniger Leistung erhalten, er riskiert auch, dass er Vorteile des alten Vertrages verliert und im Falle einer Erkrankung der Weg zurück in den besseren Tarif nicht mehr möglich ist“, führt Pilz weiter aus und betont: „Deshalb ist eine qualifizierte Beratung das Um und Auf.“

In diese Kerbe schlägt auch Horst Grandits, Bundes- und NÖ-Landesgremialobmann der Versicherungsagenten (Sparte Handel): „Versicherungsnehmer sollten sich gerade jetzt mit ihrem Berater, ihrer Beraterin zusammensetzen und in Ruhe ihre Verträge durchgehen. Versicherungsagenten verfügen



Die derzeitigen Umstände sind außergewöhnlich, Belastungen – auch finanzielle – ebenso. „Trotzdem sollte man jetzt nicht übereilt handeln, sondern sich beraten lassen“, empfehlen die beiden Obmänner Gottfried Pilz (l.) und Horst Grandits.

Fotos: christian@mac.com; Foto Wilke

über jahrelange Erfahrung zu den Folgen von Vertrags- und Prämienänderungen und können allfällige Anpassungen bedarfsgerecht durchführen. Gemeinsam lässt sich eine maßgeschneiderte Lösung für den jeweiligen Fall finden, denn ein richtiges Versicherungsprodukt passt sich dem jeweiligen Bedarf an.“

Auch hinsichtlich der aktuell im Bereich von Lebensversicherungen angebotenen Variante der „Prämienpause“ sei zu beachten, dass bei alten Verträgen mit Rechnungszins größer Null eine neuerliche Aktivierung nach

Prämienfreistellung nicht mehr möglich ist. Dies gelte analog auch für die prämiengünstige Zukunftsvorsorge. „Ohne umfassende Beratung ist eine Prämienänderung deshalb nicht zu empfehlen“, erklären die Obmänner und betonen: „Auch wenn ihre Versicherungsagenten und Versicherungsmakler aufgrund des Betretungsverbot für Geschäftslokale derzeit physisch nicht präsent sind, kümmern sie sich nun umso mehr per Telefon, E-Mail oder mittels Videotelefonie um die Anliegen ihrer Kunden.“

Direktvertrieb: „Jetzt bitte keine Schockstarre!“

„Social distancing“ ist in Corona-Zeiten das Gebot der Stunde, um der Verbreitung des Virus entgegenwirken zu können. Auch der Direktvertrieb baut derzeit die digitalen Angebote massiv aus. Die NÖWI befragte dazu NÖ Obmann Herbert Lackner.

NÖWI: Direktberater arbeiten herkömmlicherweise mit persönlichen Kontakten, wie organisiert sich die Branche während der Kontaktverbote?

Lackner: Wir haben bereits seit über zehn Jahren die Plattform diedirektberater.at – die ist bundesweit implementiert und auch mit dem Firmen A-Z verknüpft. Von daher sind wir schon mal gut aufgestellt, denn mit ein paar Klicks findet jeder seinen Direktberater in der Region und hat auch gleich alle Kontaktdaten wie E-Mail, Telefonnummer und – ganz wichtig

jetzt – die Adresse des Webshops. Die Webshops werden aktuell natürlich vermehrt genutzt.

Direktberater werden großteils als überzeugende Menschen im persönlichen Verkaufsgespräch wahrgenommen. Welchen Platz nimmt da ein Webshop ein?

Früher war der Webshop bei vielen nur ein „Beiwagerl“. Das hat sich aber um 180 Grad gedreht: Was früher ein Zusatz-Feature war, ist jetzt das alleinige Standbein. Seit Corona werden vermehrt Webshops erstellt, verschönert und ausgebaut, um nur ja nicht den Kontakt zum Kunden abreißen zu lassen und um alles digital anzubieten, was der Kunde von seinem Direktberater gewohnt ist.

Wie laufen Kundengespräche derzeit ab?

Online-Meetings und Videotelefonie sind auch bei uns explosiv angestiegen. Von einigen früher



Niederösterreichs Obmann der Direktberater, Herbert Lackner: „Nutzen Sie jetzt die digitalen Möglichkeiten, sie stehen bereit!“

Foto: Lackner

belächelt, sind wir heute alle froh, dass wir diese Möglichkeit haben. Jener Teil der rund 4.000 eingetragenen NÖ Direktberater, die vor Corona in erster Linie auf das persönliche Gespräch gesetzt haben, durchlaufen derzeit eine einschneidende Umstellung auf Videokonferenzen und Bildtelefo-

nie, um ihre Produkte zu zeigen, zu erläutern und um sofort auf Fragen eingehen zu können, wie in einem persönlichen Gespräch.

Wie läuft ein Kauf derzeit konkret ab?

In diesen Zeiten kommt es natürlich auf Kontaktlosigkeit an: Neben dem Versand wird auch persönlich zugestellt: Ich stelle dem Kunden seine Ware vor die Haustüre und finde am ausgemachten Ort das Kuvert mit der Bezahlung, oder der Kunde überweist via Online-Banking.

Ihre Botschaft an die BranchenkollegInnen?

Jetzt ist keine Zeit für Schockstarre – bitte nutzen Sie im eigenen Interesse die digitalen Möglichkeiten und editieren Sie Ihre Kontaktdaten im WKO Firmen A-Z, damit sie auf der kostenlosen Konsumentenplattform gefunden werden:

www.diedirektberater.at

KOMMENTAR

Österreichischer Schutzschirm setzt international Maßstäbe

VON WOLFGANG ECKER, DESIGNIERTER PRÄSIDENT DER WKNÖ

Liebe Unternehmerin! Lieber Unternehmer!

Die Aussicht darauf, dass nach Ostern Schritt für Schritt zuletzt gesperrte Unternehmen wieder ihre Arbeit aufnehmen dürfen, ist ein erster Schritt in Richtung Normalität. Ein erster Schritt, der bei weitem nicht die Beseitigung aller Probleme bedeutet – dazu hat das Coronavirus viel zu schlimme gesundheitliche und wirtschaftliche Spuren gezogen. Und zieht sie nach wie vor!

Es ist aber ein erster Schritt, der ein sehr wichtiger Schritt ist: Weil er Zuversicht ausstrahlt und Zuversicht gibt!

Der 38 Milliarden-Euro-Schutzschirm, der über unser Land und unsere Wirtschaft gespannt wurde, hat damit freilich nichts von seiner Dringlichkeit verloren. Natürlich, gerade in solchen Situationen kann und wird es nie genug sein. Aber Österreich hat mit diesem Schutzschirm – von der Kurzarbeit bis zum Hilfsfonds für unsere Unternehmen – Maßnahmen gesetzt, die im internationalen Vergleich absolut top waren und sind. Da wurden Maßstäbe gesetzt. Und ich bin überzeugt, dass dieser Schutzschirm auch die

richtige Basis für den Neustart nach der Krise ist – und, dass unsere Wirtschaft diese Krise besser überstehen wird als andere.

Dazu kann und soll jede und jeder einen Beitrag leisten: indem die Produkte und Leistungen unserer niederösterreichischen Unternehmen auch genutzt werden. In der Krise und ebenso nach der Krise! Im Geschäft und online! Da sind auch die Niederösterreicherinnen und Niederösterreicher gefordert – und ich persönlich und unsere WKNÖ werden nicht nachlassen, diese Botschaft bei den Konsumentinnen und Konsumenten zu trommeln, aktuell etwa mit unseren Spots im ORF, die wir zuletzt geschaltet haben.

Denn nur niederösterreichische Unternehmen stehen auch für niederösterreichische Wertschöpfung und niederösterreichische Arbeitsplätze. Und das zählt!

Foto: Gerald Lechner



 SEAT

5 Jahre Garantie*
auf alle Modelle



Der neue SEAT
Leon
Kombi.

Verbrauch: 5,4–6,4 l/100 km. CO₂-Emission: 123–145 g/km. Stand 03/2020. Symbolfoto.
*5 Jahre Garantie oder 100.000 km Laufleistung, je nachdem, was früher eintritt.

[seat.at/leon-kombi](https://www.seat.at/leon-kombi)

Land NÖ und WKNÖ organisierten Sonderflüge, um 24-Stunden-Betreuerinnen ins Land zu bringen

Landesrätin Teschl-Hofmeister lobt Zusammenarbeit, Obmann Pozdena fordert Schnelltests: „Personenbetreuer sind systemrelevante Personen!“

Unermüdlich im Einsatz sind in diesen Tagen auch jene, die 33.000 Menschen in Österreich im Rahmen der 24-Stunden-Pflege betreuen. „In Niederösterreich gibt es rund 8.000 Menschen, die so betreut werden. In 70 Fällen wird es in absehbarer Zeit Betreuungsprobleme geben, die es zu lösen gilt“, erklärt Robert Pozdena, Obmann der Personenbetreuer in der WKNÖ und betont: „Wir sind bestens organisiert, stehen in engem Kontakt mit dem Land Niederösterreich und der NÖ Pflegehotline und versuchen wirklich alles, um die Niederösterreicherinnen und Niederösterreicher flächendeckend betreuen zu können.“

Die Maßnahmen, die die Fachgruppe gemeinsam mit dem Land

Niederösterreich dabei setzt, sind umfangreich: „231 Betreuerinnen sind bereits mit Sondergenehmigung aus Rumänien und Bulgarien eingeflogen worden,“ illustrieren der Obmann und Sozial-Landesrätin Christiane Teschl-Hofmeister ihre Zusammenarbeit. Der Flug wird vom Land Niederösterreich bezahlt, die Wirtschaftskammer übernimmt die Kosten der 14-tägigen Quarantäne, die die Betreuerinnen derzeit in einem niederösterreichischen Hotel verbringen (siehe dazu das Interview rechts).

„Für uns in Niederösterreich ist vorrangig, dass auch in fordernden Zeiten die Pflege und Betreuung in unserem Bundesland bestmöglich gesichert ist. Deshalb ist es mir ein großes Anliegen,



Ankunft am Flughafen Schwechat: 231 BetreuerInnen wurden eingeflogen, um den drohenden Betreuungsnotstand abzuwenden.

Foto: Helmut Fohringer/APA/picturedesk.com

zusammen mit der Fachgruppe der Wirtschaftskammer, hier auch seitens des Landes volle Unterstützung zu geben und entsprechende Maßnahmen zu setzen, um die Pflegebedürftigen in unserem Land weiterhin gut versorgt

zu wissen“, betont Landesrätin Christiane Teschl-Hofmeister, die zusätzlich auch die Kapazitäten der NÖ Pflegehotline (02742/9005 9095) als Anlaufstelle für Anfragen, Auskünfte und Weitervermittlung erhöht hat.

Corona News

Mit Ihrer Wirtschaftskammer NÖ immer informiert

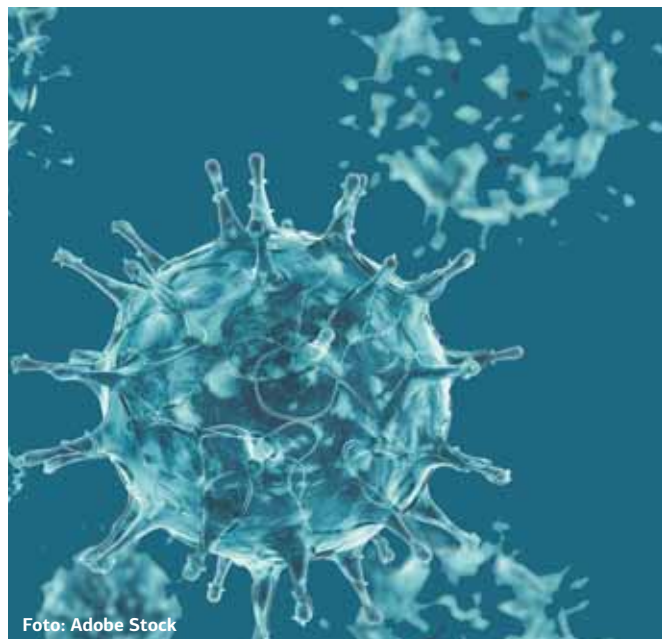


Foto: Adobe Stock

WKNÖ Newsletter Anmeldung
wko.at/noe/corona-newsletter

wko.at/noe

news.wko.at/noe

www.facebook.com/wknoe

Corona Infopoint wko.at/corona

INTERVIEW MIT ROBERT POZDENA, NÖ OBMANN DER FACHGRUPPE PERSONENBERATUNG UND PERSONENBETREUUNG

NÖWI: Die Aktion, PersonenbetreuerInnen aus Rumänien und Bulgarien einfliegen zu lassen, hat für großes mediales Echo gesorgt. Was war der Auslöser dafür?

Pozdena: Aufgrund geschlossener Grenzen gab es binnen kürzester Zeit 70 Anfragen wegen betreuereischem Notstand. Dieser Engpass kann jetzt gut überwunden werden.

250 Personen waren geplant, 19 konnten ihren Heimatort trotz der eigens ausgestellten Bescheinigungen nicht verlassen, da bleiben immer noch 231 Personen für 70 gemeldete Fälle, ist das nicht sehr großzügig dimensioniert?

Sicher nicht, wir haben die Fälle nach Dringlichkeit geclustert: nach aktuellem Bedarf, nach Betreuungsnotstand innerhalb der kommenden Woche und nach Bedarf erst nach Ostern. Da kommt in Summe schon einiges zusammen, und außerdem erwarte ich, dass der Peak erst um Ostern auftritt. Das geht sich dann genau mit der 14-tägigen Quarantäne aus.

Außerdem wird eine Woche nach unseren Ostern das orthodoxe Osterfest gefeiert. Das ist für orthodoxe Christen der Höhepunkt des Jahres, von der Wichtigkeit her vergleichbar mit unserem Weihnachtsfest. Das soll natürlich gemeinsam mit der Familie gefeiert werden, weshalb die meisten dann heimfahren wollen. Die neu

angekommenen BetreuerInnen sind natürlich gewärtig, dass sie jetzt auch über diese Feiertage arbeiten werden.

Wieso müssen die BetreuerInnen in 14-tägige Quarantäne, warum macht man keinen PCR-Schnelltest (Polymerase Chain Reaction)? Wäre das nicht billiger als zwei Wochen Hotel-Quarantäne?

Natürlich wäre es das, aber PersonenbetreuerInnen gelten nicht als systemrelevant. Verstehen Sie mich bitte nicht falsch – natürlich ist es wichtig und richtig, dass Ärzte und Krankenpfleger als systemrelevant eingestuft sind und Zugang zu PCR-Tests haben. Dieser Abstrichtest mit 99,9% Sicherheit und einer Wartezeit von 24 bis 36 Stunden sollte aber auch den PersonenbetreuerInnen zur Verfügung stehen. Denn so wie es jetzt ist, dauert es mit der 14 Tage-Quarantäne eben ganze zwei Wochen, in denen wertvolle Zeit vergeht und Unkosten auflaufen. Und für die Psyche und die Motivation der BetreuerInnen kann ich mir auch etwas Besseres vorstellen als Isolation.

Schnelltests sind erschwinglich, ausreichend produzierbar und es gibt auch kein logistisches Problem, warum werden die nicht einfach gekauft?

Glauben Sie mir, ich würde gerne Schnelltests für Niederösterreich kaufen, aber das



kann ich nicht wegen der Hürde „Systemrelevanz“. Das ist einzig und allein ein Problem der Genehmigung.

Wie gewährleistet man nach Abschluss der Quarantäne, dass keine symptomfreie Corona-Infektion vorliegt, die dann erst wieder zu einer Übertragung führen würde?

Generell gilt zwar, dass PersonenbetreuerInnen die infektiösärmste Betreuung garantieren, weil sie in der 24 Stunden-Betreuung nur mit einer einzigen Person befasst sind. Die 14 Tage vor der Arbeitsaufnahme sollen sicherstellen, dass auch eine symptomfreie Infektion nach dieser Zeit überwunden ist. Ich persönlich hätte aber auch da lieber noch einen abschließenden Schnelltest.

Warum gehen PersonenbetreuerInnen aus der Slowakei bei der Einreise in Quarantäne, obwohl es derzeit keine Beschränkung gibt?

Diese „freiwillige Selbstquarantäne“ dient einzig und allein der Sicherheit. Es ist einfach das Gebot der Stunde, alles zu tun, um die am meisten verwundbare Personengruppe zu schützen. Hier auch nur das geringste Risiko einzugehen, ist einfach unmoralisch.

Die meisten PersonenbetreuerInnen kommen aus Rumänien, gefolgt von der Slowakei, Ungarn, Bulgarien, Tschechien, Kroatien und Polen. Viele kritisieren, das ginge zu Lasten der österreichischen Arbeitslosen. Wie sehen Sie das?

Es gibt Gruppierungen, die ganz prinzipiell gegen ausländische BetreuerInnen sind. Da es leider so gut wie keine ÖsterreicherInnen gibt, die in der 24 Stunden-Betreuung arbeiten wollen, ist der einzige Gegenvorschlag, alle zu betreuenden in Heimen unterzubringen, aber wer bitte will das?

In diesen Zeiten jetzt sieht man, wie wichtig die Personenbetreuung ist, weil jeder im Alter lieber zuhause in der gewohnten Umgebung bleibt, als woanders betreut zu werden. Und sogar volkswirtschaftlich ist klar, dass die Personenbetreuung der optimale Weg ist.

Foto: cura domo

Die WKO Länder-Informationen werden laufend aktualisiert. Aktuelle Meldungen und Beschränkungen sowie Hinweise für Exporteure auf

wko.at/noe/corona-laenderinformationen



Suche...

Niederösterreich

Klicken gegen die Krise – österreichweit

Konsumenten können zielgenau und bundesländerübergreifend nach Produkten suchen. Ein Angebot, das viele Unternehmen verschiedenster Branchen und Größen nutzen, wie rund 2.000 Anmeldungen allein in NÖ unter Beweis stellen. Und dass online durchaus ein guter Weg ist, zeigen Gastronom Harald Schindlegger und Tiertrainerin Stefanie Stipanitz.

Online-Shopping geht auch regional und lokal“, weiß WKNÖ-Direktor Johannes Schedlbauer, „und oft sogar schneller und zielgerichteter als bei den ausländischen Onlineriesen.“ Mit der Plattform „Regional einkaufen“ hat die Wirtschaftskammer einen Ka-

nal geschaffen, der Unternehmen und Konsumenten gleichermaßen hilft. „Kunden haben die Möglichkeit, Onlineshops gezielt nach Gemeinden oder Produktgruppen zu suchen. Und Unternehmer wiederum können sich kostenlos und in wenigen Schritten registrieren,

Schmid's: Online gustieren – daheim genießen

Gastronom Harald Schindlegger lässt sich auch in Zeiten der Krise nicht entmutigen. Binnen kurzer Zeit hat er einen erfolgreichen Liefer- und Abholservice aufgebaut.



All we need ist love: Die Lieferungen nach Hause kommen per Elektroauto. Foto: Harald Schindlegger

„Bitteschön. Ein doppelter Cheeseburger, die Bowl und die beiden Soßen“, sagt die junge Frau und stellt das Sackerl mit der Aufschrift: All we need is love“ vor das Auto auf den Gehsteig beim Steiner Tor in Krems. Der Mann hinter dem Steuer reicht seine Bankomatkarte aus dem Fenster und nach Abschluss der Transaktion holt er sich das Sackerl, aus dem es herrlich nach Burger duftet. „Ich nehme den Abhol- und Lieferservice des Schmid's seit dem ersten Tag in Anspruch“, sagt der Mann und fügt lächelnd

hinzu: „Jeden Tag.“ Auch wenn die Lokale und das Cateringservice von Harrys Gastrotainment derzeit geschlossen haben, auf seine Köstlichkeiten brauchen die Menschen auch in Zeiten der Corona-Krise nicht verzichten.

„Wir kochen im Schmid's (Burger) und im Poldi Fitzka (Hausmannskost) und liefern übers Schmid's aus“, erklärt Schindlegger, der den Liefer- und Abholservice binnen kurzer Zeit aufgebaut hat – und das sehr erfolgreich. „Es läuft wirklich gut. Die Menschen bestellen fleißig“, freut sich

Schindlegger, der so einige seiner Mitarbeiter halten und weiter beschäftigen kann. „Wir haben eine große Community in den sozialen Medien, das richtige Produkt und aufgrund unserer Erfahrung im Catering-Bereich auch das logistische Know-how – das hilft“, weiß der findige Unternehmer.

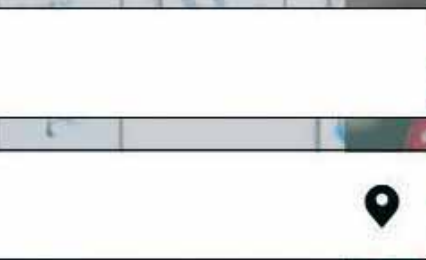
„In jeder Krise steckt auch eine Chance“

Indes in der Küche des Schmid's in der Kremser Innenstadt. Gelächter erfüllt den Raum. Das Radio spielt Musik. Und in der Luft hängt der unverkennbare Duft von Fleisch und frittierten Pommes. Die Stimmung unter den Mitarbeitern, dem Corona-Team, wie es der Chef anerkennend nennt, ist gut. Der Sicherheitsabstand wird gewahrt. „Ich habe dieses Team aus Mitarbeitern aller meiner Betriebe zusammengewürfelt, um zu zeigen, dass wir alle zusammengehören und in dieser Zeit zusammenstehen“, sagt ein Gastronom, der durchaus optimistisch klingt. „Zwei Tage lang war ich in einer Art Schockstarre, ich dachte, die Welt bleibt stehen. Doch mittlerweile bin ich sicher, dass in jeder Krise auch eine Chance steckt. Eine Chance, sich neu zu ordnen. Und wer

selbst kreativ wird und sich selbst hilft, der wird diese Krise auch überleben“, betont Schindlegger und lässt seinen Blick über das geschäftige Treiben in der Küche wandern.

Während das Team in der Küche dafür sorgt, dass der Herd nicht kalt wird, trudeln laufend neue Bestellungen ein. Bestellt wird ausschließlich über ein Online-Formular und bezahlt nur kontaktlos. Nach jeder Transaktion wird der Terminal desinfiziert. „Holen sich die Leute ihr Essen ab, suchen sie sich einen Parkplatz in der Nähe und wir bringen ihnen die Bestellung zum Auto“, erklärt Schindlegger das Prozedere. Für die Lieferung nach Hause haben Freunde dem Gastronomen ein Elektro-Auto zur Verfügung gestellt. „Der Zusammenhalt in der Region, die Solidarität unserer Kunden und vor allem die Unterstützung durch meine Mitarbeiter rühren mich sehr“, meint Schindlegger etwas nachdenklich. Doch auf die Frage, ob es seinen Abhol- und Lieferservice auch nach der Krise weiterhin geben wird, antwortet er lachend. „Eher nicht. Meine Küchen sind nicht groß genug für den Betrieb im Lokal und den Lieferservice. Nach der Krise wollen wir wieder unseren gewohnten Weg gehen.“

Wachst Du? Was bringt's!



auf der Plattform „Regional einkaufen“

um bei der Suche künftig aufzu-scheinen und ihre hochwertigen Produkte auch in Zeiten der Krise und bei geschlossenen Geschäften an den Mann und die Frau bringen“, nennt Schedlbauer die Vorteile.

Das Angebot nutzen mittlerweile rund 2.000 NÖ Betriebe. Johannes Schedlbauer betont: „Egal ob Handel oder IT, egal ob Online-Shop oder Telefon-Bestellung – ‚Regional einkaufen‘ ist für alle Betriebe mit Gewerbeberechtigung, es können sich Unternehmen aller Branchen registrieren. Und die Kunden haben die Möglichkeit, über die Landesgrenzen hinweg ganz gezielt nach

ihrem Wunschprodukt zu suchen.“ Denn die Plattform scheint in allen Bundesländern auf – und das kostenlos. „Es ist eine Win-Win-Situation für alle. So bleibt die Wertschöpfung im eigenen Land, Arbeitsplätze werden gesichert und wir zeigen in Zeiten der Krise Zusammenhalt und Solidarität“, betont Johannes Schedlbauer und appelliert: „Wir liefern – kaufen Sie in Ihrer Region!“

Bei der Ö3-Kooperation „Da Hoam-Shopping“ kann man den Gegenwert seines Einkaufs (Rechnungsdatum ab 20. März) zurück-erhalten. Alle Details auf oe3.orf.at/promo/stories/DHS20

Und so funktioniert es:

- ▶ Anmeldeformular aufrufen (wko.at/noe/anmeldung-regionaleinkaufen),
- ▶ beschreiben, welche Produkte angeboten werden
- ▶ und abschicken – schon ist der Betrieb registriert.

Kunden können dann unter wko.at/noe/regionaleinkaufen zielgenau und bequem nach dem suchen, was sie aktuell brauchen.

Die Wirtschaftskammer-Initiative fügt sich in das bereits vorhandene Angebot privater Online-Plattformen und des Ecoplus-Händlerverzeichnisses „Niederösterreich wird nah versorgt“ ein. www.ecoplus.at/online-handel

Schritt für Pfote zum Erfolg – auch via Online-Unterstützung

Hundetrainerin Marie Stipanitz hat sich in der Krise von mobil auf das Internet verlegt. Jetzt berät sie nicht vor Ort, sondern mittels Videoanalysen und Online-Tipps.

„Ich bin Einpersonenunternehmerin, wenn ich nicht kreativ bin und nach alternativen Einkommensmöglichkeiten suche, dann verdiene ich in dieser Zeit auch nichts“, erklärt Marie Stipanitz, während sie ihre Hündin Thea dabei filmt, wie sie zehn Wurststücke sucht, die im Arbeitszimmer versteckt sind. „Nasensarbeit ist die perfekte Beschäftigung für Hausarrest“, fügt die Hundetrainerin erklärend dazu. „Und da ich derzeit nicht zu meinen Kunden nach Hause kommen kann, schicke ich ihnen Beschäftigungsideen via Internet.“

Normalerweise trainiert Marie mit ihren Kunden und deren Schützlingen vor Ort an Wünschen oder Problemen. In der

Zeit der Corona-Krise bietet sie ein Online-Training an. „Es dient zur Unterstützung des bisherigen Trainings, Erklärung weiterer Trainingsschritte, Analyse von Trainingsvideos und Besprechung von Unklarheiten“, sagt Marie.

Überlegt hat sie sich das Programm binnen kurzer Zeit. Und es wird laufend erweitert. „Derzeit etwa sitze ich an Online-Vorträgen zu verschiedenen Themen wie Beschäftigungsmöglichkeiten, Spiel- oder Aggressionsverhalten“, berichtet die kreative Unternehmerin. Nach anfänglichen Startschwierigkeiten wird das Angebot immer besser angenommen. „Durch die Ausgangsbeschränkungen leben alle auf engem Raum zusammen,



Marie Stipanitz und Hündin Thea unterstützen ihre Kunden während der Corona-Krise via Internet. Foto: Marie Stipanitz

auch Mensch und Tier. Da sind die Hundehalter für Alternativen und Beschäftigungsmöglichkeiten dankbar“, sagt Marie Stipanitz und kraut Thea liebevoll hinter dem Ohr.

Unternehmer ergreifen die Initiative

Das Corona-Virus hat die Wirtschaft fest im Griff. Doch die Hände tatenlos in den Schoß zu legen, kommt für die vielen innovativen und findigen Unternehmer im Land nicht in Frage. Sie suchen nach Alternativen, um diese Zeit zu überstehen. So stellen viele Betriebe etwa neue Dienstleistungen bereit, oder verlegen sich auf die Produktion von Gütern, die im Kampf gegen Covid-19 besonders begehrt sind.

Desinfektionsmittel aus der Schnaps-Destillerie

Gemeinschaftsprojekt: Bailoni verarbeitet Wein zu gratis Desinfektionsmittel für öffentliche Einrichtungen – nach den Richtlinien der WHO.

Alles andere als eine Schnapsidee ist das Vorhaben von Winzern und der Wachauer-Marillen-Destillerie Bailoni: Aus 18.000 Litern Wein, zum Teil edlen Tropfen, sind binnen weniger Tage zahlreiche Kanister mit

Desinfektionsmittel geworden. Zur Verfügung gestellt werden sie öffentlichen Einrichtungen im Bezirk – kostenlos. Entstanden ist das Projekt durch den regen Austausch von Winzern der Region in den sozialen Netzwerken.

„Auf die Diskussion aufmerksam geworden haben wir gesagt, falls genügend Wein zusammenkommt, stellen wir unsere Anlage, unser Know-how zur Verfügung und kümmern uns um die Verteilung“, erklärt Claudia Bailoni und betont, beeindruckt



In der Destillerie von Bailoni wird aus gespendetem Wein Desinfektionsmittel nach den Richtlinien der WHO hergestellt. Foto: Claudia Bailoni

vom Zusammenhalt und Engagement der Unternehmer in der Region: „Es ist ein Gemeinschaftsprojekt.“ Auf diese Weise

soll der Engpass überbrückt werden, bis wieder genug Desinfektionsmittel auf dem üblichen Weg verfügbar ist.

Innovativ und flexibel: Schutzausrüstung aus dem 3D-Drucker

NBG DIMENSIONS widmet gesamte Produktionskapazität dem Kampf gegen Covid-19.

„Das war unsere Rohdatei“, sagt Alexander Bauer, Geschäftsführer von NBG DIMENSIONS aus Hohenreich, tippt ein paar Befehle in seinen PC ein und ruft die Skizze eines Gesichtsvisiers auf. „Und das ist unser marktreifes Produkt – komplett rekonstruiert und optimiert“, erklärt Bauer und greift zu einem Gesichtsvisier, das frisch aus dem 3D-Drucker des kunststoffverarbeitenden Betriebs stammt. „Wir möchten die Menschen schnell mit dringend gebrauchter Schutzausrüstung versorgen. Und da die konventionellen Lieferanten mit der Nachfrage nicht mehr nachkommen, haben wir unsere gesamte Kapazität auf den Kampf gegen das Virus ausgerichtet.“ Das ganze Team hat an einem Strang gezogen, Nachtschichten eingelegt und es geschafft, dass innerhalb von drei Tagen ein marktreifes Produkt entsteht.

„Unser Verfahren ist SLS (Selektives Laser Sintern). Pro Woche können wir etwa 3.000 Stück an

Face-Shields herstellen“, erklärt Bauer und führt in den Produktionsbereich, in dem 5 SLS-Maschinen, 2 Sandstrahlkabinen und eine Färbearbeitung auf Hochtouren laufen.

Tüfteln an neuen Produkten

„Der Vorteil am 3D-Druck ist die hohe Flexibilität. Man kann ein Bauteil innerhalb eines Tages komplett rekonstruieren und kleine Fehler schnell ausmerzen.“ Neben den Visieren hat NBG DIMENSIONS auch handlose Türöffner im Sortiment. Und an neuen Produkten wird laufend getüftelt: Schutzmasken, Schlüsselanhänger als Alltagsbegleiter, um viele Situationen berührungsfrei meistern zu können, oder Griffschalen für den Einkaufswagen.

Die Mitarbeiter arbeiten auf Hochtouren, um den stets steigenden Bedarf zu decken. „Gerade Branchen wie Apotheken, Lebensmittel Einzelhändler, aber auch

viele produzierenden Betriebe benötigen den Schutz für Mitarbeiter und Kunden. Es sind aber auch viele Privatpersonen, die bei uns bestellen“, gibt der Geschäftsführer Auskunft. Verwendet werden ausschließlich hochwertige Materialien. „Wir produzieren mit Kunststoff, der für Hautkontakt zertifiziert ist. Wir stehen in engem Kontakt mit der Medizintechnik und wollen versuchen, unsere Produkte auch für Krankenhäuser einsatzfähig zu machen“. Drei Mal täglich treffen sich die am

Prozess beteiligten Mitarbeiter per Telefonkonferenz, um sich auszutauschen und die Produkte laufend zu optimieren. „Vom Modellbau über Zahnräder bis hin zu einer Schutzhaube für Roboter: Wir haben in der Vergangenheit schon unter Beweis gestellt, dass wir so flexibel sind wie die Methode, mit der wir drucken. Wir werden auch auf dem Gebiet der Schutzausrüstung unser Bestes geben“, betont Bauer und macht sich bereit für die Videokonferenz mit seinem Team.



Der kunststoffverarbeitende Betrieb NBG DIMENSIONS aus Hohenreich entwickelt und druckt Produkte im Kampf gegen Corona.

Foto: Philip Anderl/ NBG DIMENSIONS

Mund-Nasen-Schutz aus Österreichs Traditions-Weberei

Wirtex hat umgestellt und produziert nun auch nicht zertifizierte Behelfsmasken für Firmen und Privatkunden.



Fünf Näherinnen arbeiten bei Wirtex emsig an der Produktion von nicht zertifizierten Behelfsmasken.

Foto: Monika Strobl/Wirtex GmbH

„Bei uns steht das Telefon im Moment nicht still“, sagt Monika Strobl, Chefin von Wirtex, Österreichs ältester Frottiertweberei. Denn auch in der Krise vereint die niederösterreichische Manufaktur Erfahrung und Tradition mit Individualität und Ideenreichtum. Und so hat sich Wirtex in diesen Zeiten auf die Produktion von Mundschutzmasken verlegt. „Auf die Idee hat uns ein befreundeter Arzt gebracht“, erklärt Strobl und legt eine Packung Masken für den Versand in einen Karton. Da er nirgends mehr welche erhalten hat, meinte er, wir könnten ihm doch einfach welche nähen.

„Konnten wir, haben wir gemacht und erfolgreich geschafft“, meint die findige Unternehmerin und lacht. „Ich habe zum Glück sehr erfahrene, versierte und flexible Näherinnen in meinem Team. Und so konnten wir schon nach dem zweiten Prototypen in Serie gehen.“ An Maschinen oder

Abläufen musste nicht viel gedreht werden. „Beim Stoff handelt es sich um ein spezielles, dicht gewebtes Baumwollgewebe“, erklärt die Expertin. Die Masken sind zwar nicht zertifiziert, können aber bei 95 Grad ausgekocht und so wiederverwendet werden. „Sie eignen sich vor allem dafür, um eigene Aerosole zurückzuhalten und dadurch Ansteckungen anderer zu vermeiden“, so Strobl.

Fünf Näherinnen wurden für die Mundschutzproduktion abgestellt. Gearbeitet wird in zwei Schichten, damit auch alle Sicherheitsmaßnahmen eingehalten werden. Erhältlich sind die Masken im Wirtex-Online-Shop. „Wir versenden per Post, oder die Kunden können die Ware abholen – natürlich unter Einhaltung sämtlicher Sicherheitsvorkehrungen“, betont Strobl und widmet sich wieder Verpackung und Versand der momentan so heiß begehrten Ware.

Kreativ durch die Krise - Mit Pinsel, Farbe und Optimismus

Um nicht alle seine Arbeiter in Kurzarbeit schicken zu müssen, hat Mathias Mutenthaler kurzerhand beschlossen, das eigene Betriebsgebäude zu renovieren.

1.000 Quadratmeter Gerüst umspannen das Firmengebäude von Mutenthaler Putze, Farben, Böden und Stoffe in Laimbach. Auf der Konstruktion stehen, mit einigen Metern Abstand zwischen sich, junge Männer, ausgerüstet mit Farbe und Pinsel und verpassen der Fassade einen neuen Anstrich. „Vom Corona-Virus lassen wir uns bestimmt nicht unterkriegen“, sagt Juniorchef Mathias Mutenthaler und wischt sich den Schweiß von der Stirn.

„Im Gegenteil: Durch die verordnete Zwangspause kommen wir endlich mal dazu, unser eigenes Betriebsgebäude zu renovieren. Sonst wären wir bis September mit Aufträgen ausgebucht gewesen.“ Wenn die Krise vorbei ist, will der Unternehmer mit seinem 18-köpfigen Team wieder voll durchstarten – und zwar herausgeputzt und mit frischem Anstrich. 1987 mit einem Lehrling im eigenen Wohnhaus

gegründet, hat sich Mutenthaler zu einem erfolgreichen Betrieb für Fassaden, Malerarbeiten und Innenraumausstattung entwickelt – tief verwurzelt in der Region. Die Maßnahmen in der Krise haben den Unternehmer

und seine Arbeiter nur zu Beginn in eine Schockstarre versetzt. „Wochenlang daheim herumzusitzen war für uns keine Option. Meine Arbeiter wollen einer geregelten Beschäftigung nachkommen“, erzählt Mutenthaler, während er die Fassade erneut in Angriff nimmt. Und so ist in einem gemeinsamen Nachdenkprozess die Idee gereift, das eigene Gebäude auf Vordermann

zu bringen – auch als symbolisches Zeichen für die Kunden. Bei Mutenthaler steckt niemand den Kopf in den Sand. „Das Farbensgeschäft mussten wir schließen und einige Mitarbeiter in Kurzarbeit schicken, aber sieben meiner Maler kann ich mit der Renovierung hier und bei kleinen Ein-Mann-Baustellen in der Umgebung weiterhin voll beschäftigen.“ Und so kann der Unternehmer auch sicherstellen, dass alle Sicherheitsmaßnahmen eingehalten und seine Mitarbeiter nicht gefährdet werden. „Unser Areal hier ist so groß, wir stehen so weit voneinander entfernt, wir bräuchten fast schon ein Megaphone zur Verständigung“, meint Mutenthaler und lacht.

Existenzängste hat er nicht. „Wir sind breit aufgestellt, liefern top Qualität und kein Kunde hat bislang einen Auftrag abgesagt. Im Gegenteil. Einige Kunden beauftragen uns bereits jetzt für die Sommermonate. Uns wird es auch nach der Krise noch geben“, erzählt er optimistisch und macht sich wieder ans Werk.



Renovieren in der Krise: So mussten nicht alle Mitarbeiter von Mutenthaler in Kurzarbeit

Foto: Mathias Mutenthaler

Gesichtsvisierere für Niederösterreichs Betriebe

Land und Wirtschaftskammer Niederösterreich unterstützen Unternehmen mit maximal fünf Arbeitnehmern beim Erwerb von Gesichtsvisierern.

„Mit der Förderung von Gesichtsvisierern wollen wir einen wertvollen Beitrag leisten, um die Betriebe bestmöglich durch diese Krise zu bringen, ihnen Unterstützung und Sicherheit zu bieten und ihre Mitarbeiter zusätzlich zu schützen“, unterstreichen Wirtschaftslandesrat Jochen Danning, WKNÖ-Präsidentin Sonja Zwazl und der designierte WKNÖ-Präsident Wolfgang Ecker das Ziel der Initiative.

500.000 Euro (je 250.000) stellen Land und WKNÖ den Betrieben insgesamt für die Anschaffung von Gesichtsvisierern zur Verfügung. Gefördert wird die Anschaffung von fünf Visieren pro Unternehmen mit jeweils fünf Euro. Voraussetzung ist aber,

das die Gesichtsvisierere von niederösterreichischen Betrieben im heimischen Bundesland produziert werden. „Damit stellen wir sicher, dass die Wertschöpfung im eigenen Land bleibt und wir unseren regionalen Produzenten unter die Arme greifen“, erklären Danning, Zwazl und Ecker.

Während sich für Konsumenten eine Einwegmaske eignet, brauchen Unternehmer und deren Mitarbeiter eine akzeptable Lösung – schließlich müssen sie die Schutzkleidung mehrere Stunden am Stück tragen. „Diese Gesichtsvisierere bieten einen Schutz, damit unsere Betriebe und ihre Mitarbeiter in den kommenden Wochen ein blau-gelbes Comeback starten können“, so Danning.



Die Gesundheit im Visier (v.l.): Wirtschaftslandesrat Jochen Danning, WKNÖ-Präsidentin Sonja Zwazl und der designierte WKNÖ-Präsident Wolfgang Ecker. „Wir unterstützen die NÖ Wirtschaft und schützen die Menschen im Lande. Miteinander schaffen wir das!“ Foto: Franz Gleiß

Die NÖ Unternehmen treffen jetzt bereits Vorsorge, um für eine schrittweise Lockerung der Öffnung für den Kundenverkehr gerüstet zu sein. Zwazl und Ecker: „Es ist ganz wichtig, dass unsere Betriebe und deren Mitarbeiter gut vorbereitet sind, um den

Menschen im Land nachhaltige Produkte aus der Region anbieten zu können, sobald die Geschäfte wieder langsam öffnen.“ Bestellt wird direkt bei den Produzenten, die auch die gesamte Logistik abwickeln. Bezugsquellenliste auf news.wko.at/noe/gutbeschuetzt

Cybersicherheit in Zeiten des Coronavirus

Die IT-Infrastruktur ist derzeit einer besonderen Belastung ausgesetzt. Cyberkriminelle nutzen die Krisensituation gezielt aus. UBIT-Obmann Günter Schwarz warnt: „Achten Sie besonders jetzt auf Cybersicherheit!“

Risiken

Zu den häufigsten Risiken zählen die Überlastung der privaten, unternehmensinternen und öffentlichen Infrastruktur, der Einsatz privater Hardware und Software mit geringeren Sicherheitsstandards für Unternehmenszwecke, Phishing-Angriffe und Social Engineering oder Remote-Logins, die übers Internet durch Bots attackiert werden.

Maßnahmen

- ▶ Virus-Schutz und Firewall: Aktivieren bzw. installieren Sie Antiviren-Schutz und Firewall.
- ▶ Geräteschutz: Verwenden Sie Zugriffsbeschränkungen für Ihre Geräte. Sperren Sie Ihr Gerät in jedem Fall, wenn Sie Ihren Home-Office-Arbeitsplatz verlassen.
- ▶ Sichere Verbindungen: Verwenden Sie idealerweise VPN-Dienste, um eine geschützte Verbindung zu Ihrem Firmennetzwerk von außen aufzubauen. Sorgen

Sie dafür, dass WLAN oder LAN-Verbindungen entsprechend abgesichert sind (Routereinstellungen, Verschlüsselung mittels WPA2 oder WPA3).

- ▶ Aktuelle Software und Updates: Installieren Sie Sicherheitsupdates bei Betriebssystemsoftware, wichtigen Programmen und Apps umgehend um Sicherheitslücken zu schließen.
- ▶ Datensicherung: Sichern Sie Ihre Daten regelmäßig auf einem geeigneten Medium (z.B. externe Festplatte, USB, Cloud). Ohne Backups können Sie wertvolle Daten verlieren und sind z.B. Angriffen durch Ransomware (Erpressertrojaner) schutzlos ausgeliefert.
- ▶ Sichere Passwörter: Verwenden Sie ausreichend sichere Passwörter und nutzen Sie für jeden Zugang ein eigenes Passwort. Greifen Sie dabei auf geeignete Passwort-Manager zurück, die Sie mit einem ausreichend sicheren Passwort oder anderen Authentifizierungs-

methoden schützen. Aktivieren Sie die sichere Multi-Faktor-Authentifizierung, wenn es möglich ist.

Social Engineering und Phishing

- Rechnen Sie damit, dass Cyberkriminelle versuchen, sich als vertrauenswürdige Quellen (z.B. IT-Abteilung, Gesundheitsbehörde) auszugeben. Überprüfen Sie bei ungewöhnlichen E-Mails stets die Identität der Absenderadresse.
- ▶ Halten Sie im Zweifel immer Rücksprache mit geeigneten Ansprechpersonen (IT-Verantwortliche, Vorgesetzte, KollegInnen).
 - ▶ Geben Sie unter keinen Umständen Benutzerdaten oder Passwörter weiter, wenn Sie dazu aufgefordert werden. Geben Sie online vertrauliche und persönliche Daten ausschließlich über SSL-verschlüsselte Seiten bekannt (erkennbar an „https://“ und an einem Schlosssymbol am unteren Bildschirmrand).
 - ▶ Führen Sie nur vertrauenswürdige Programme aus zweifelsfrei seriösen Quellen aus.

Beispiele für Social Engineering Versuche:



NÖ UBIT-Obmann Günter Schwarz: „Informieren Sie auch Ihre MitarbeiterInnen über geeignete Maßnahmen!“ Foto: Marianne Feiler

- ▶ Sie erhalten eine E-Mail mit der Aufforderung, Ihre Benutzerdaten oder Passwörter einzugeben, damit Sie aktuelle Informationen über das Coronavirus erhalten.
- ▶ Es öffnet sich ein Pop-Up. Ein Sicherheitsteam informiert Sie über die neueste Anzahl von Infektionsfällen und fordert Sie auf, eine „Nachrichtensoftware“ zu installieren.
- ▶ Sie erhalten einen Anruf. Der Unbekannte gibt sich als Mitarbeiter der IT-Abteilung aus und fordert Sie auf, Zugangsdaten herauszugeben.

„Reparaturbonus“ verlängert

Wolfgang Ecker und Stephan Pernkopf: „Reparieren ist nicht nur eine ökologische Alternative, sondern stärkt auch die Betriebe in der Region“

Kaputte Elektrogeräte müssen nicht zwangsläufig in die Mülltonne – manchmal ist eine Reparatur durchaus sinnvoll. Immerhin landen in Niederösterreich jedes Jahr 13.000 Tonnen Elektroaltgeräte bei der kommunalen Abfallsammlung.

Mit der Aktion „Reparaturbonus NÖ“ haben Land, WK und Umweltverbände ein aktives Zeichen gegen die Wegwerf-Gesellschaft gesetzt. Eigentlich hätte der Reparaturbonus des Landes mit April auslaufen sollen. Aufgrund der aktuellen Corona-Situation wird die Aktion aber bis Ende Mai verlängert.

„Wir setzen mit dem Reparaturbonus nicht nur bewusst ein Zeichen gegen die Wegwerfgesellschaft und für einen sinnvollen Umgang mit unseren Ressourcen, sondern unterstützen auch unsere heimischen Betriebe, die es der-

zeit ohnehin schwer haben. Vor allem Klein- und Mittelbetriebe können wir so unterstützen“, betont LH-Stellvertreter Stephan Pernkopf.

Im Zuge der Aktion wird die Reparatur eines Elektrogerätes mit 50 Prozent der Kosten und maximal 100 Euro jährlich gefördert. Bis jetzt wurden über 5.800 Förderanträge eingereicht und 375.000 Euro an Förderungen ausbezahlt. Über 300 Reparaturbetriebe in ganz Niederösterreich sind dabei Partner dieser Aktion. „Der Reparaturbonus ist nicht nur gut für die Umwelt, sondern auch ein wertvoller Impuls für die heimischen Reparaturbetriebe. Die regionale Wertschöpfung, Unternehmen und Ausbildungsplätze werden gestärkt und handwerkliches Know-how wird gesichert. Und die Kunden bekommen einen zusätzlichen Anreiz, auf Unter-



Mit Sicherheitsabstand: Spartenobmann Wolfgang Ecker (Gewerbe und Handwerk) und LH-Stellvertreter Stephan Pernkopf (r.): „Mit dem Reparaturbonus werden regionale Wertschöpfung, Unternehmen und Ausbildungsplätze gestärkt und handwerkliches Know-how gesichert.“

Foto: NLK Filzwieser

nehmen in ihrem Lebensumfeld zu setzen“, freut sich Wolfgang Ecker, Obmann der Sparte Gewerbe und Handwerk in der WKNÖ, über die Verlängerung der erfolgreichen Aktion.

► Das Gerät muss von einem befugten NÖ Reparaturbetrieb

repariert werden, der auf www.reparaturfuhrer.at gelistet ist.

► Die Einreichung zur Förderung erfolgt über ein Online-Antragsformular unter

www.no.e.gov.at/noe/Abfall/Foerd_Reparaturbonus.html

Wie Sie Energiekosten in Ihrem Betrieb senken?



Ing. Robert Pichler
☎ 0664 829 43 47

Mit einfachen Mitteln können Sie als Unternehmer/In Ihre Energie effizienter nutzen und dazu beitragen Ihren CO₂-Fußabdruck zu verkleinern.

Der Energieverbrauch für Heizung, Lüftung, Klima, Licht, Prozesse und vieles mehr kann reduziert werden. Unternehmer/Innen erfahren beim Ingenieurbüro Mastermind was zu tun ist.

Ein Team von erfahrenen Beratern und technischen Planern rund um Ing. Robert Pichler macht eine Erhebung der Energieverbraucher in Ihrem Betrieb, zeigt Einsparpotentiale auf und liefert Vorschläge zur Umsetzung. Realistische Einsparungen von 20% sind zu erwarten.

Zahlreiche österreichische Unternehmen setzen seit vielen Jahren auf die Energieberatung von Mastermind. Das Ingenieurbüro ist bei den Förderstellen gelistet und kann aktuell bei Gewerbebetrieben im Industrieviertel wieder Beratungen ganz ohne Selbstbehalt durchführen. Die Unternehmer/Innen brauchen auch keine Rechnung zu bezahlen.

Für Auskünfte steht Ihnen Herr Ing. Klaus Simon, ein erfahrener Mastermind-Berater, gerne zur Verfügung.



Ing. Klaus Simon
☎ 0664 829 43 46

Energie effizient nutzen,
unser Klima schützen!

Unsere Energieberatung für Unternehmen im Industrieviertel gibt es **jetzt zu 100% gefördert!**

Informieren und anmelden:
✉ office@mastermind.at
☎ +43 1 90 47 777-0

MASTERMIND
INGENIEURBÜRO GmbH
ELEKTROTECHNIK & MASCHINENBAU

Mit der Awareness-Energieberatung senken wir die Energiekosten Ihres Unternehmens und Sie sorgen für eine saubere Umwelt.

Jetzt wieder bis zu 100% gefördert! Energieverbrauch und -kosten bei gleichem Nutzen senken. Unsere Energieeffizienzanalyse findet die Einsparpotentiale Ihres Betriebes.

Gleich hier anmelden!



SCAN MICH

Wenn der Trainer online im

Im WIFI wurde der Kursbetrieb aufgrund der Corona-Maßnahmen komplett auf E-Learning umgestellt. Der NÖWI haben vier Kursteilnehmer Einblick in ihr Home-Office gewährt und erzählt, wie das E-Learning in der Praxis aussieht.

„Bereits vor Corona haben wir relativ viel über die E-Learning-Plattform des WIFI gemacht“, berichtet Georg Resch, der vor zwei Monaten die Werkmeisterschule für Elektrotechnik am WIFI St. Pölten gestartet hat.

Durchschnittlich vier Tage pro Monat wird im WIFI im Präsenzunterricht gelehrt, den Rest der Zeit über die E-Learning-Plattform, berichtet Resch: „Die ist wirklich gut aufgebaut. Wir haben einen genauen Stundenplan und wissen schon vorher, was in der jeweiligen Präsenzstunde unterrichtet wird. Darauf bereiten wir uns mittels E-Learning vor und können dann dem Unterricht leichter folgen. Und im Nachhin-

ein kann man zuhause am Computer jene Themen wiederholen und vertiefen, an denen man noch arbeiten möchte.“

„Leicht und lebendig lernen“

Wie der Unterricht in Zeiten von Corona aussieht? „Jetzt sehen wir unsere Lehrer nur über den Bildschirm, weil es ja derzeit keinen Präsenzunterricht gibt. Wir bekommen online Aufgabenblätter, die wir bearbeiten und dann zurückschicken. Dann erhalten wir ein direktes Feedback auf unsere Arbeit“, so Resch. „In Fächern wie Mathematik und Informatik arbeiten wir mit dem Online-



Foto: Adobe Stock

Meeting-Tool ‚Zoom‘.“ Wie das funktioniert? „Das kann man sich wie eine Video-Konferenz vorstellen. Der Lehrer gibt seinen Bildschirm frei, sodass wir alle sehen, was er sieht. Wer eine Frage hat, schaltet sein Mikrofon ein und stellt die Frage.“ Ob es da nicht besondere Disziplin brauche? „Ja“, lacht Resch, „die anderen Mikrofone müssen auf stumm geschaltet sein, sonst versteht man gar nichts mehr.“ Hat sich für Resch etwas

am Unterricht verändert? „Dadurch, dass wir schon zuvor sehr viel E-Learning gemacht haben, eigentlich nicht. Im Gegenteil, ich finde, wir können alle leicht und lebendig lernen. Mir macht die Ausbildung Spaß.“

Fahrzeit sparen

Die Vorteile des E-Learnings sieht auch Martina Schindl, die ebenfalls die Werkmeisterschule

New Design Uni kommt nachhause

Die New Design University (NDU) in St. Pölten hat ihren Betrieb auf Home Learning mit Betreuung umgestellt. Wir haben den Studierenden über die Schulter geblickt.



Ein Studierender im Bachelor Event Engineering führt ein praktisches Projekt zuhause aus.

„Das war ein enormer Aufwand für alle Lehrenden und eine große Veränderung für alle Studierenden. Mittlerweile können jedoch die meisten Lehrveranstaltungen

problemlos online erfolgen – wie man an den Bildern sieht“, berichtet Rektor Herbert Grüner vom virtuellen Alltag in der New Design University. www.ndu.ac.at



Im Bachelor Management by Design lief der Unterricht problemlos, alle Studierenden waren beim virtuellen „Design Studio“ anwesend: Im Bild Studiengangsleiter Christoph H. Wecht und Assistenzprofessorin Ruth Neubauer (unten rechts) im Videocall mit ihren Studierenden im 4. Semester.

Alle Fotos: NDU



Studiengangsleiter Helmut Kienast betreut die Bachelorarbeiten im 6. Semester des Bachelors Event Engineering via Video-Konferenz.

Wohnzimmer unterrichtet

für Elektrotechnik am WIFI St. Pölten absolviert: „Bei uns sind die Teilnehmer weit gestreut zuhause. Ich bin froh, dass ich mir die Fahrzeit ins WIFI spare.“ Wie war für sie die Umstellung auf E-Learning? „Ich bin beeindruckt, dass das WIFI innerhalb von Tagen auf das Lernen zuhau-

se umgestellt hat. Meine neue Englisch-Trainerin habe ich sogar erst bei der ersten virtuellen Unterrichtsstunde kennengelernt“, schmunzelt Schindl.

Sehr wenig Umstellung

Am WIFI Gmünd ist Christian

Zlabinger in der Werkmeisterschule für Elektrotechnik – und das geplanterweise nur mehr bis Ende des Semesters: „Mein Kurs ist bereits im Abschlusssemester, wir wollen alle unbedingt heuer fertig werden. Für mich ist das E-Learning ok. Es war eigentlich sehr wenig Umstellung.

„Schmäh rennt trotzdem“

Bei allem konzentrierten Arbeiten – bleibt da nicht der Spaß auf der Strecke? „Nein“, lacht Alexander Prinz, ebenfalls in der Abschlussklasse, „der Schmäh rennt trotzdem. Und solange die anderen ihre Mikros auf stumm geschaltet haben, versteht man ihn auch.“



Kursteilnehmer Georg Resch:

„Die E-Learning-Plattform des WIFI ist wirklich gut aufgebaut. Wir haben einen genauen Stundenplan und wissen schon vorher, was in der jeweiligen Präsenzstunde unterrichtet wird.“

Foto: Resch



Kursteilnehmerin Martina Schindl:

„Bei uns sind die Teilnehmer weit gestreut zuhause. Ich bin beeindruckt, dass das WIFI innerhalb von Tagen auf das Lernen zuhause umgestellt hat.“

Foto: Schindl



Kursteilnehmer Christian Zlabinger:

„Für mich ist das E-Learning ok, es war eigentlich sehr wenig Umstellung. Mein Kurs ist bereits im Abschlusssemester, wir wollen alle unbedingt heuer fertig werden.“

Foto: Zlabinger



Kursteilnehmer Alexander Prinz:

„Trotz allen konzentrierten Arbeitens – der Schmäh rennt trotzdem. Und solange die anderen ihre Mikros auf stumm geschaltet haben, versteht man ihn auch.“

Foto: Prinz

Der Niederösterreichische Innovationspreis 2020

Jetzt Innovation einreichen!
Verlängert!
Einreichung offen bis
29. Mai 2020

Sie haben in den letzten 2 Jahren ein Innovationsprojekt realisiert und Ihre Produkt-, Verfahrens-, Dienstleistungs- oder Forschungsinnovation, erfolgreich am Markt umgesetzt?

Nutzen Sie die Chance und reichen Sie Ihr Projekt ein! Ausgezeichnet werden Innovationen aus dem Unternehmens-, Forschungs- und Digitalisierungsbereich. Auch heuer wird wieder der Sonderpreis KI vergeben.

Der Hauptpreis ist mit € 10.000 dotiert.

Bewertet wird der technische Neuheitswert, die Kreativität der Lösung, die Marktchancen und der Nutzen für die Anwender, sowie der volkswirtschaftliche Nutzen und die ökologische Verträglichkeit.

Infos und Einreichung unter www.innovationspreis-noe.at



Österreich

Startschuss für starkes rot-weiß-rotes Comeback

Die Regierung kündigte ein schrittweises Hochfahren für Teile der österreichischen Wirtschaft nach Ostern an.

Nachdem sich die Ausbreitungszahlen des Corona-Virus positiv entwickelt haben, hat die Bundesregierung den Weg zu einer schrittweisen Öffnung geschlossener Betriebsstätten im Handels-, Gewerbe- und Dienstleistungsbereich nach Ostern angekündigt.

„Das ist der Startschuss für ein starkes rot-weiß-rotes Comeback“, sagt dazu WKÖ-Präsident Harald Mahrer. Demnach können kleine Betriebe aus den Bereichen Handel und Dienstleistungen ihre Geschäfte für den Verkauf von

Waren und Handwerksbetriebe nach Ostern unter klar definierten Bedingungen wieder öffnen.

Konkret dürfen – vorbehaltlich der Entwicklung der Infektionszahlen – in einem ersten Schritt ab 14. April

▶ Geschäftslokale bis max. 400 m² Verkaufsfläche,

▶ Kundenbereiche von Handwerks- und Dienstleistungsbetrieben,

▶ Bau- und Gartenmärkte unabhängig von der Größe der Verkaufsfläche unter folgenden Voraussetzungen wieder für den Kundenverkehr geöffnet werden:

▶ Der Mindestabstand muss eingehalten werden – nur ein Kunde pro 20 m² ist erlaubt.

▶ Durch eine Einlasskontrolle muss die maximale Kapazität im Geschäftslokal sichergestellt werden.

▶ Sowohl Kunden als auch Mitarbeiter müssen einen Mund-Nase-Schutz tragen.

▶ Die Möglichkeit für regelmäßiges Desinfizieren muss gesichert sein.

Weiters ist geplant, dass ab 1. Mai folgende Geschäfte geöffnet werden können – auch abhängig von der Entwicklung der Infektionszahlen und strengen Voraussetzungen:

▶ Geschäftslokale ab 400 m² Verkaufsfläche,

▶ Einkaufszentren ab 400 m² Gesamtfläche und

▶ Friseurgeschäfte.

Nach Evaluierung Ende April können frühestens ab Mitte Mai dann Dienstleistungsbetriebe, bei denen der Mindestabstand nicht eingehalten werden kann, sowie Hotels und Gastronomiebetriebe geöffnet werden.



Foto: Marek Knopp

„Diese Schritte sind zunächst sehr vorsichtig. Aber: Je disziplinierter wir uns alle an den Stufenplan der Bundesregierung halten, desto schneller werden wir wieder zu einer normalen Situation zurückkehren können.“

WKÖ-Präsident Harald Mahrer

SCHLAFEN SIE RUHIG?



IT-Sicherheit und Datenschutz sind eine Frage professioneller Konzepte.

Ihr/e Informationstechnologe/in

- ortet Schwachstellen,
- schafft bedarfsgerechte Verfügbarkeit,
- schließt technische und organisatorische Sicherheitslücken,
- macht Risiko bewältigbar.

INFORMATIONSTECHNOLOGIE

NIMMT WISSEN IN BETRIEB.



www.ubit.at/noe

WKÖ 
WIRTSCHAFTSKAMMER NIEDERÖSTERREICH
Unternehmensberatung · IT



CORONAVIRUS INFOPOINT

Alle Informationen für Unternehmen:

► wko.at/corona

Informationen über die Corona-Kurzarbeit:

► wko.at/corona-kurzarbeit

Corona-Hilfs-Fonds stützt Unternehmen mit Kreditgarantien und Zuschüssen

Die europaweit einzigartige Corona-Hilfe wurde von der Wirtschaftskammer mitverhandelt und bietet Unterstützung für Betriebe in Höhe von 15 Milliarden Euro.

Licht am Ende des Tunnels sollen zwei Instrumente des neuen Corona-Hilfs-Fonds bringen, die jeweils mit anderen Regierungsmaßnahmen wie Kurzarbeit oder Härtefall-Fonds kombinierbar sind. Der Corona-Hilfs-Fonds besteht aus zwei Komponenten: einer raschen Hilfe zur Sicherstellung der Liquidität und einem Fixkostenzuschuss, der am Ende des Geschäftsjahres ausgezahlt wird.

Erstens: Rasche Blutkonserve für Liquidität

Bei der Liquiditätshilfe handelt es sich um einen staatlich

besicherten Betriebsmittelkredit, der bei der Hausbank beantragt werden kann. Die Beantragung ist unabhängig davon, wie hoch der Umsatzrückgang ist. Abgedeckt werden dabei maximal drei Monatsumsätze oder 120 Millionen Euro des Liquiditätsbedarfs. Laufzeit ist fünf Jahre, der Zinssatz

CORONA-HILFS-FONDS

Die Unterstützungsmaßnahmen mit einfachen Beispielen erklärt:

► wko.at/service/beispiele-corona-hilfs-fonds.html

beträgt ein Prozent. Zusätzliche Garantieentgelte sind mit zwei Prozent gedeckelt und abhängig von Laufzeit und Unternehmensgröße.

Aktiengesellschaften, die eine solche 90-Prozent-Garantie in Anspruch nehmen, unterliegen dafür Beschränkungen bei Boni, Aktienrückzahlungen und Dividendenausschüttung. Anträge sind seit 8. April über die Hausbank möglich.

Zweitens: Fixkostenzuschuss

Das zweite Instrument des Corona-Hilfsfonds ist ein Betriebskostenzuschuss des Staates. Konkret bekommen damit Unternehmen zwischen 25 und 75 Prozent ihrer Fixkosten und wertlos gewordenen Ware als Zuschuss ersetzt. Das betrifft Mieten, Strom,

Gas, Internet, Zinsen, Leasingkosten oder Versicherungen, aber auch einen fiktiven Unternehmerlohn, der sich an den Bestimmungen des Härtefall-Fonds bemisst. Auch unverkäuflich gewordene Waren – beispielsweise Blumen – die mindestens 50 Prozent ihres Wertes verloren haben, fallen hier hinein.

Die Gewährung des Zuschusses hängt von der Höhe des Ausfalls ab: 25 Prozent bekommen Unternehmen, bei denen der Umsatzeinbruch 40 bis 60 Prozent beträgt. Bei einem Ausfall zwischen 60 und 80 Prozent werden 50 Prozent ersetzt, darüber hinaus 75 Prozent. Die Abrechnung erfolgt am Ende des Wirtschaftsjahres, da der Vergleichsumsatz für die Berechnung des Umsatzrückgangs bekannt sein muss. Anträge ab 15. April beim aws.

Härtefall-Fonds: Ausweitung des Bezieherkreises erreicht

Selbstständige und deren Betriebe brauchen jetzt dringend Unterstützung. Der Härtefall-Fonds ist dabei ein wichtiges Element der Soforthilfe.

Der Härtefall-Fonds ist eine persönliche Erste-Hilfe-Maßnahme für Unternehmer, die akut durch die Corona-Krise in Notlage geraten sind. Nachdem in einer ersten Phase für Selbstständige Schnellhilfe bis zu 1.000 Euro geleistet wurde, hat die Bundesregierung letzte Woche die Eckpunkte für die zweite Phase des Härtefall-Fonds, die nach Ostern

startet, bekanntgegeben und den Fonds auf zwei Milliarden Euro aufgestockt. Dabei wurden wesentliche Forderungen der Wirtschaftskammer berücksichtigt. So wurde zum Beispiel der Kreis der Bezieher ausgeweitet, sodass deutlich mehr Unternehmerinnen und Unternehmer Geld aus dem Fonds erhalten.

Maximal 2.000 Euro für bis zu drei Monate

Konkret wird mit einem Zuschuss von maximal 2.000 Euro pro Monat über maximal drei Monate der Verdienstentgang – gesamt bis zu 6.000 Euro – abgefe-

dert. Der erste Betrachtungszeitraum für den Verdienstentgang wird der erste Monat der Corona-Krise, von 16.3. bis 15.4., sein.

Die Wirtschaftskammer konnte weitere wichtige Verbesserungen für die Unternehmerinnen und Unternehmer im Land erreichen: So werden beispielsweise die Einkommensober- und -untergrenzen künftig entfallen und Mehrfachversicherungen sowie Nebenverdienste nicht weiter Ausschlussgründe sein. Außerdem können in der Phase 2 auch Neugründer (Unternehmensgründungen ab 1.1.2020) aus diesem „Erste-Hilfe-Fonds“ einen Pauschalbetrag beziehen.

HÄRTEFALL-FONDS

Erste-Hilfe-Maßnahme: Der Härtefall-Fonds unterstützt Selbstständige, die jetzt keine Umsätze haben, bei der Bestreitung ihrer Lebenshaltungskosten. Das Geld ist ein einmaliger Zuschuss und muss nicht zurückgezahlt werden. Weitere Informationen unter: ► wko.at/haertefall-fonds

WKÖ-Präsident Harald Mahrer verspricht: „Wir als Wirtschaftskammer werden auch in der Phase 2 der Abwicklung dieses Fonds dafür sorgen, dass die Beantragung so schnell und unbürokratisch wie möglich erfolgen kann und Unternehmer die Unterstützung so rasch wie möglich ausbezahlt bekommen.“

Corona-Jahr 2020: Theater ohne Publikum?

Das heurige Jahr stellt alle vor eine nie dagewesene Prüfung. Das seit Jahren bewährte Lastkrafttheater ist davon genauso betroffen. Wie gehen Künstler mit der aktuellen Situation um? Die NÖWI befragte dazu die beiden Initiatoren des Lastkrafttheaters, Max Mayerhofer und David Czifer sowie den Vizeobmann des NÖ Güterbeförderungsgewerbes, Karl Gruber.

NÖWI: In Zeiten wie diesen sind Lichtblicke sehr willkommen, gleichzeitig sind Menschenansammlungen aber derzeit verboten. Wie realistisch sind Aufführungen im Mai, gab es schon Gespräche mit den Gemeinden?

Czifer: Für uns alle ist dies eine schwierige Zeit. Auch uns Künstler trifft die Krise mit voller Wucht. Wir sind unserem Publikum verpflichtet, die Gesundheit des Publikums und der Mitarbeiter steht an erster Stelle. Die Krise ist aber nicht planbar. Derzeit haben wir alle Proben ausgesetzt, wir haben aber bereits sehr früh zu proben begonnen, und das kommt uns jetzt zu Gute.

Mayerhofer: Gespräche mit den Gemeinden gibt es bereits, und wenn es gesetzlich möglich ist, werden alle Vorstellungen wie geplant stattfinden. Wir sind auf jeden Fall spielbereit.

Wenn gespielt wird, entspricht das heuer nicht mehr denn je der Intention des Theaters, Freude und Unterhaltung zu bringen, weil das die Menschen jetzt ganz besonders brauchen?

Mayerhofer: Das Lastkrafttheater bringt seit acht Saisonen Freude, Gags und Unterhaltung zu den Menschen: Dafür stehen wir und wir haben uns Dank unseren Sponsoren wie der Fachgruppe für das NÖ Güterbeförderungsgewerbe und unserem Publikum eine große Fanbase in Ostösterreich erarbeiten können. Wir freuen uns sehr auf unser Publikum und hoffen, bald wieder auftreten zu können!

Karl Gruber: Vor allem jetzt in der Krise sieht man mehr denn je, dass der Lkw bringt, was wir alle täglich brauchen. Die Frächter und Kleintransporteure arbeiten unermüdlich, dass wir die Waren

des täglichen Bedarfs erhalten. Unser Dank gilt in den schwierigen Zeiten den Fahrern, die trotz aller Unsicherheiten, mit viel Einsatz und Engagement ihren Beruf ausüben und die Versorgung der Bevölkerung mit Gütern des täglichen Bedarfs sicherstellen. Auch wir als Fachgruppe für das NÖ Güterbeförderungsgewerbe hoffen inständig, dass der Lkw bald wieder auch Kultur bringen kann und das Lachen so wieder zu den Menschen kommt.



Jetzt in der Krise brauchen wir die Frächter mehr denn je. Wenn die vorbei ist, was würden Sie sich dann wünschen?

Karl Gruber: Für die Transportwirtschaft würde ich mir von Seiten der Politik mehr Entlastungen für die Transporteure wünschen, anstatt immer die gleiche Hinhaltenaktik. Eine effiziente Entlastung der Transporteure herbeizuführen und so die Wirtschaft auf direktem Weg zu stärken, ist dringend notwendig. Außerdem wünsche ich mir den Imagewandel der Transportwirtschaft in der Bevölkerung. Dieses Umdenken können wir zusammen mit dem Lastkrafttheater erreichen.

Wenn alle Stricke reißen, gibt's eine Alternative wie etwa Streaming einer Aufzeichnung von den Proben?

Mayerhofer: Das Schwierige an der Krise ist, dass wir alle nicht wissen, wie es weiter geht.



Karl Gruber in seinem Lkw und am Foto unten (als Sicherheitsabstand noch kein Thema war): David Czifer (l.) und Max Mayerhofer.

Trotzdem müssen wir innerhalb der gesetzlichen Vorgaben spielbereit bleiben und müssen uns vorbereiten, um sofort auftreten zu können. Momentan geschieht dies über Skype und ähnliche

uns kann der Mindestabstand im Publikum gewahrt werden, wir spielen im Freien, insofern ist das Risiko sich anzustecken sicher gering.

Wenn man es dann sehen kann – worum gehts im Stück?

Mayerhofer: Um die schöne Wirtin Mirandolina, die im Italien der 50-er Jahre von mehreren Männern „belagert“ wird, pointiert und mit italienischen Schlagern in Szene gesetzt von Nicole Fendesack.

Wie geht es anderen Künstlern, die vor Publikum arbeiten, gibt es da weitere Strategien, als das Internet oder den Balkon?

Czifer: Die Krise trifft die gesamte Kulturbranche besonders hart, es geht um Existenzen, die nicht aufrechterhalten werden können. Viele Künstler haben noch immer keinen Anspruch auf Arbeitslosengeld, oder sind vom System auch nicht wirklich erfasst. Insofern trifft diese Kollegen die Krise besonders schwer. Aber natürlich versucht jeder positiv zu denken und Mut in der Krise nicht zu verlieren. Es zeigt sich mehr als deutlich: Kunst und Kultur sind für die Menschen jetzt besonders wichtig und fehlen bereits jetzt extrem.

Mayerhofer: Wir wünschen allen viel Gesundheit, bleiben Sie daheim, halten Sie Abstand, und wir freuen uns schon sehr, wenn wir einander beim Lastkrafttheater wiedersehen und wir Sie wieder unterhalten dürfen!

Alle (einstweiligen) Termine auf www.lastkrafttheater.com

Kleinanzeigenannahme:

**Niederösterreichische
Wirtschaft**

Nur schriftlich per E-Mail an noewi@mediacontacta.at
Auskunft erhalten Sie unter Telefon 01/523 18 31

Anzeigenschluss: Donnerstag der Vorwoche, 16.00 Uhr

Preise für „Wortanzeigen“:

- pro Wort € 2,20;
- fett gedruckte Wörter, Großbuchstaben und mehr als 15 Buchstaben € 4,40;
- Top-Wort € 22,-; Chiffregebühr € 7,-;
- Mindestgebühr € 25,-;
- Preise verstehen sich exkl. 20% MwSt.

ALARMANLAGEN

www.s3alarm.at

Tel. 01/982 29 22

KAUFE

KAUFE jede MODELLEISENBAHN
0664/847 17 59

NUTZFAHRZEUGE

Kaufe PKW, Busse, Nutzfahrzeuge,
Unfall- und defekte Fahrzeuge
ab Bj. 2005, KFZ Edlmann,
Tel. 0664/196 99 12

VERKAUFE

Stahlhallenbausatz aus Deutscher
Produktion mit Montage, mit Sand-
wichpaneel oder Trapezblech.
Verkleidung für ihren Objektbau. Preis
auf Anfrage: www.HS-STEEL.eu
+421944116656

Die nächsten Ausgaben der NÖ Wirtschaft:

24.4.2020
08.05.2020
22.05.2020

ZOLLWERTKURSE

Umrechnungskurse für Erwerbssteuer und Zollwertkurse (ab 1. April 2020)

Gegenwert für je 1 EUR zum

ISO-Code	Währung	01.04.2020
AUD	Australischer Dollar	1,8568
BRL	Brasilianischer Real	5,6133
CAD	Kanadischer Dollar	1,5749
CHF	Schweizer Franken	1,0546
HRK	Kroatischer Kuna	7,5935
JPY	Yen	117,78
KRW	Südkoreanischer Won	1.377,80
MXN	Mexikanischer Peso	26,2014
RUB	Russischer Rubel	87,0959
TRY	Türkische Lira	7,0491
USD	US-Dollar	1,0934

Die vollständige Liste der Zollwertkurse finden Sie auf:
www.bmf.gv.at/zoll unter: Kassenwerte, Zollwertkurse
und Zollentrichtungskurse.

ABSAGEN SPRECHTAGE UND BERATUNGEN

Hier finden Sie normalerweise die Termine für die

- ▶ Beratungstage der SVS
- ▶ Einsichtnahme in
Flächenwidmungspläne
- ▶ Beratungen bei
Gebietsbauämtern
- ▶ Technische Beratungen
in Anlagenverfahren
- ▶ Bausprechtage etc.



Wegen der aktuellen Umstände informieren Sie sich bitte bei Ihrer
Bezirksstelle über etwaige Alternativen, ansonsten gelten **persönliche
Termine** als **abgesagt**.

ABSAGEN MARKT-, STRASSEN- UND WANDERHANDEL

Von folgenden Absagen wurde die WKNÖ verständigt:

- ▶ **Grünbach am Schneeberg** 19.4.2020 Frühjahrskirtag
- ▶ **Horn** 23.4.2020 Jahrmarkt
- ▶ **Oberndorf an der Melk** 26.4.2020 Frühjahrskirtag
- ▶ **Hainfeld** 4.5.2020 Jahrmarkt/Kirtag
- ▶ **Purgstall/Erlauf** 10.5.2020 Marktfest/Kirtag

Es ist anzunehmen, dass zahlreiche weitere Märkte – auch über
Ostern hinaus – von den Gemeinden abgesagt wurden und werden, ohne
die WKNÖ zu informieren. **Bitte daher unbedingt um Nachfrage
bei der jeweiligen Gemeinde, ob der Markt stattfindet oder nicht.**

WKNÖ-VERANSTALTUNGEN – ALLE ABSAGEN UNTER

wko.at/service/noe/abgesagte-veranstaltungen.html

ANMELDUNG ZUM NEWSLETTER

Wir empfehlen allen nieder-
österreichischen Unternehmen,
den Corona-Newsletter der Wirt-
schaftskammer Niederösterreich
zu abonnieren.

Er wird immer dann ausge-
schickt, wenn es gesicherte und
relevante Informationen gibt –
und nur dann!

Als besonderes Service finden
sich alle bereits versendeten
Corona-Newsletter chronologisch
geordnet zum Nachlesen. Direkt
zur Newsletter-Anmeldung ge-
langt gelangt man auch mit dem
QR-Code.

Bereits weit über 3.000 Un-
ternehmen haben sich für den
Corona-Newsletter angemeldet –
so geht's: Anmeldung direkt auf
wko.at/noe/corona-newsletter



CORONAVIRUS
INFO-SERVICE FÜR BETRIEBE

Den Corona-Infopoint der Wirt-
schaftskammern Österreichs
finden Sie auf wko.at/corona



Corona-Hilfsfonds der Bundesregierung

1. Garantien für Kredite

- Liquidität der Unternehmen sicherstellen durch Haftungsübernahmen von bis zu 90% der Kreditsumme
- Kreditsumme in Höhe eines Quartalsumsatzes des Unternehmens, maximal aber 120 Millionen Euro
- Verzinsung mit höchstens einem Prozent, Garantieentgelte in Höhe von 0,25 bis zwei Prozent
- Anträge können seit 8. April gestellt werden, Abwicklung über die Hausbank

Voraussetzungen

- Geschäftstätigkeit und der Liquiditätsbedarf bestehen in Österreich

Aktiengesellschaften

- Boni an Vorstände sind auf die Hälfte des Vorjahres begrenzt
- Von 16. März 2020 bis 16. März 2021 dürfen keine Dividendenzahlungen ausgeschüttet werden (gilt nicht für Unternehmen, die Kurzarbeit in Anspruch nehmen)

2. Zuschuss zu bestimmten Betriebskosten:

- steuerfreier, nicht rückzahlbarer Zuschuss zu den anfallenden Betriebskosten
- Unter Betriebskosten fallen etwa Mieten, Versicherungsprämien, Strom-, Gas-, Telefon-, Internetkosten und auch Leasingraten.
- Bis zu 90 Millionen Euro am Ende des Wirtschaftsjahres, wenn die Umsatzeinbußen bekannt sind.
- Einreichung der Anträge ab 15. April bis Ende des Jahres
- Abwicklung erfolgt über die Austria Wirtschaftsservice (AWS)

Voraussetzungen

- Umsatzeinbruch von mindestens 40 Prozent
- Firmen müssen „sämtliche zumutbaren Maßnahmen setzen, um Arbeitsplätze zu erhalten“